



## Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

Bericht der: Bildungs-, Kultur- und Sportkommission  
vom: 13. Mai 2013  
zur Vorlage Nr.: [2013-016](#)  
Titel: **Postulat [2012/165](#) von Marc Bürgi, BDP: Förderung der Nanotechnologie-Kompetenzen unter Berücksichtigung der Life Sciences Strategie**  
Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---



## Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Postulat [2012/165](#) von Marc Bürgi, BDP: Förderung der Nanotechnologie-Kompetenzen unter Berücksichtigung der Life Sciences Strategie

Vom 13. Mai 2013

### 1. Ausgangslage

Am 14. Juni 2012 reichte Landrat Marc Bürgi (BDP) das Postulat [2012/165](#) betreffend «Förderung der Nanotechnologie-Kompetenzen unter Berücksichtigung der Life Sciences Strategie» ein. Neben den Life Sciences als wichtigstem Cluster in unserer Region hat sich auch die Nanotechnologie im Kanton Basel-Landschaft erfolgreich positioniert. Der Regierungsrat stimmt der Einschätzung des Postulanten in Bezug auf das Potential von Nanotechnologie zu. Der Kanton Basel-Landschaft ist deshalb schon vor einigen Jahren aktiv geworden, um im Bereich Nanotechnologie arbeitende Institutionen zu fördern und deren Ansiedelung im Kanton zu unterstützen.

### 2. Ziel der Vorlage

Die Vorlage soll den Landrat dahingehend orientieren, in welcher Weise die Nanotechnologie als Disziplin an öffentlichen Schulen, an der FHNW in Muttenz sowie auch in Zusammenarbeit mit der Universität Basel gleich stark gefördert werden kann wie z.B. Life Sciences. Ebenso soll Auskunft erteilt werden, wie Unternehmen wirtschaftlich gestärkt werden können, die sich bereits erfolgreich auf dem Gebiet der Nanotechnologie bewegen.

### 3. Kommissionsberatung

#### 3.1. Organisation der Beratung

Die Vorlage wurde an der Sitzung der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission vom 18. April 2013 beraten. Als Auskunftspersonen sowie zur Beantwortung von Fragen waren Regierungsrat Urs Wüthrich und Jacqueline Weber, akademische Mitarbeiterin, Stabsstelle Hochschulen BKSD, anwesend.

#### 3.2. Beratung im Einzelnen

In ihren ergänzenden Ausführungen zur Vorlage weist Jacqueline Weber darauf hin, dass der Kanton Basel-Landschaft als Mitträger der Universität auch Mitträger beim Swiss Nanoscience Institute (SNI) sowie beim In-

stitut für nanotechnische Kunststoffanwendungen (INKA) ist. An der FHNW, dem CSEM und dem SNI werde aktuell an mehreren wichtigen Projekten der Nanotechnologie gearbeitet und geforscht.

Regierungsrat Urs Wüthrich fügt an, dass unser Kanton in Bezug auf Ausbildung und Nachwuchsförderung sowie auf das Forschungs- und Wirtschaftsumfeld gut positioniert sei. Diese Position wolle man weiter stärken. Mit Bezug auf die gesellschaftspolitischen Aspekte der Nanotechnologie meint er, die Politik täte gut daran, die Diskussion rechtzeitig und möglichst proaktiv aufzunehmen.

In der anschliessenden Fragerunde hält eine Mitglied betreffend die grundsätzliche Fragenbeantwortung durch die Regierung fest, dass es beispielsweise bei Frage 2 des Postulates eine Liste von Massnahmen zu diesem Punkt erwartet hätte. Die Regierung zeige aber lediglich auf, was bislang gemacht oder aufgegleist worden sei. Ein anderes Mitglied hätte ebenfalls einiges mehr von der regierungsrätlichen Beantwortung erwartet.

Von anderer Seite wird kritisch angemerkt, im Bericht der Regierung werde nichts über das allenfalls vorhandene Gefahrenpotenzial der Nanotechnologie erwähnt. Grosse international tätige Versicherungsgesellschaften hätten schon vor 10 Jahren über die Gefahren der Nanowissenschaft berichtet und empfohlen, in diesem Bereich nicht unbegrenzt zu versichern d.h. das Versicherungsrisiko für die Gesellschaft zu limitieren. Die SUVA hätte gar von krebserregenden Substanzen gesprochen und davor gewarnt. Auf die Frage, ob es Grundlagenforschung zu den Gefahren dieser neuen Technologie gebe, wird entgegnet, eine Risikodiskussion sei angedacht.

Ein Mitglied erkundigt sich, wie gross die Nachfrage der einzelnen Studiengänge an der FHNW sei. Die Life Sciences Studiengänge seien sehr gut belegt, antwortet Regierungsrat Urs Wüthrich. Allerdings könne die FHNW auch nur diejenigen Leute ausbilden, welche die notwendigen Zulassungsbedingungen erfüllen. Um hier noch stärker am Ball sein zu können, ist laut Regierungsrat Urs Wüthrich geplant, die heutige Stabsstelle Hochschulen der Bildungsdirektion zu einer Dienststelle «Forschung/ Innovation/ Hochschulen» zu erweitern.

Eine Vermittlung von Grundkenntnissen in den Bereichen

Life Science und Nanotechnologie bereits in der obligatorischen Schulzeit ist nicht möglich, wird von Seiten BKSD eine Frage beantwortet. Diese Fachbereiche würden in der Regel erst auf Gymnasialstufe thematisiert.

Auf eine entsprechende Frage hin wird informiert, dass der Bericht zum (schweizerischen) Innovationspark im Sommer erwartet werde. Über die Einspeisung in die politische Beratung könne momentan noch nichts gesagt werden. In Sachen Innovationspark sei festzuhalten, so Regierungsrat Urs Wüthrich, dass ein Standort nördlich des Jura stark umstritten ist. Hingegen sei man aber in Bezug auf die Nanotechnologie – als Hochschulthema – in der Region gut aufgestellt.

://: Eintreten auf die Vorlage ist unbestritten.

Eine seitenweise Detailberatung der Vorlage wird nicht gewünscht. Alle Fraktionen geben aber zu Protokoll, dass sie es begrüsst hätten, wenn in der Vorlage auch über die Idee der Erweiterung der Stabsstelle Hochschulen bei der BKSD berichtet worden wäre, und nicht erst in der Kommissionsberatung.

#### **4. Antrag**

Die BSKS beantragt dem Landrat mit 12 : 0 Stimmen ohne Enthaltung, dem Antrag der Regierung zu folgen und das Postulat [2012/165](#) von Marc Bürgi (BDP) «Förderung der Nanotechnologie-Kompetenzen unter Berücksichtigung der Life Science Strategie» als erfüllt abzuschreiben.

Reinach, 13. Mai 2013

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission  
Paul Wenger, Präsident